

Vossische



Zeitung

1704

Mit

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Kurzgettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Bezüge, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag: Ullstein, Oberdirektor: Georg Bernhart, Verantw. Red. (m. Auss. d. Handelst.): L. V. Dr. Sven v. Müller, Hs. Uov. Manuskripte werden nur zurückgen., wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein. Amt Dönhofs (A 7) 3600-3605, für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3606-3608. Telegr.-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 660.

Lohn- und Preisabbau in Nordwest Schiedspruch in der Eisenindustrie verbindlich

Der in Dognfänge für die Nordwest-Gruppe der Eisenindustrie gefällte Schiedspruch ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Es soll eine allgemeine Senkung der Löhne und Gehälter um 7 1/2 % eintreten mit rückwirkender Kraft ab 1. Juni. Ueber die Preisentlastung ist eine einseitige Vereinbarung noch nicht erreicht. Die Arbeitgeber haben zugesichert, daß die Preisentlastung, die gleichfalls vom 1. Juni ab gelten soll, proportional bedeutender sein wird als der Lohnabbau. Der Reichsarbeitsminister hat sich ausdrücklich vorbehalten, durch eigene Sachverständige die Höhe der tatsächlich erfolgten Preisentlastung nachprüfen zu lassen.

den größeren Einkommen fürer in Erschöpfung treten soll als bei den kleineren. Die Tariflöhne sind von dem Schiedspruch nicht berührt.

Zußer der Neuregelung der Arbeit-Löhne enthält der Schiedspruch neue Bestimmungen über die Urlaubszeit, die für Jugendliche bis auf acht Tage erhöht wird. Eine Unterbrechung der Beschäftigungszeit bis zu einem halben Jahre

oll keinen Einfluß auf den Urlaubsanspruch haben. Die Dienstverträge sollen in Zukunft bis zum 18. Lebensjahr gestiftet werden.

Auch Rentenempfänger zahlen Notopfer

Von Amtslicher Seite wird die Auffassung entgegengetreten, daß die Bezüge öffentlicher Renten und Pensionen nicht zum Reichsnotopfer herangezogen werden sollen. Das Gesetz über das Reichsnotopfer hat zur Grundlage den § 36 des Reichsrentenmengesetzes, in dem ausdrücklich auch die öffentlichen Renten und Pensionsempfänger genannt sind. Auch diese müssen also ihren Anteil am Reichsnotopfer tragen.

Indien überrascht England

London, 10. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Die Sitzung des ersten Verbandes des Reiches der Simon-Kommission über Indiens Verfassungsprobleme auf die englische öffentliche Meinung ist völlige Ueberraschung. Indien wird zum ersten Male in seinem ganzen Problembereich mitgeteilt, und nicht, wie bisher, abweichend als eine laienhafte oder als eine lästige Verwaltungsaufgabe behandelt. Der Bericht zählt auf, daß in dem Lande rund 216 Millionen

Hindus und 70 Millionen Mohammedaner in erbitterter Feindschaft leben, daß die Bevölkerung 222 Sprachen und Dialekte spricht, und daß nicht weniger als 2300 Kasten vorhanden sind. Inzwischen der Hindubevölkerung rund ein Fünftel (53 1/2 Millionen) Paras, die nach allem Vermögen von jedem sozialen Zusammenleben ausgeschlossen sind.

Der Bericht erinnert daran, daß Indien in das Gebiet unter direkter englischer Herrschaft zerfällt mit 240 Millionen Bevölkerung und die Gebiete, die von England unabhängig sind, nämlich die indischen Fürstentümer mit 72 Millionen Einwohner. Es wird betont, daß eine einheitliche indische Verfassung ohne Einbeziehung dieser Fürstentümer nicht denkbar ist, daß es aber auf Grund der Verträge, die England mit diesen Fürsten geschlossen hat, unmöglich ist, gegen den Willen der indischen Fürsten Verfassungen einzuführen. Wirra ist nach Ansicht der Kommission ebenfalls ein gelöstes Problem, das eventuell durch Verwaltungs-trennung gelöst werden muß.

Wenig günstig sind die Erfahrungen mit der Trennung der Verwaltungsgebiete in Indien, die von den Provinzial-Parlamenten übernommen werden können, und welche, die direkt von den englischen Beamten, ohne Verantwortung gegenüber einer parlamentarischen Instanz wahrgenommen werden. Dann weist der Bericht darauf hin, daß ein Fortschritt in der politischen Entwicklung der Bevölkerung nur erzielt werden kann, wenn das Kolonialsystem durch die fortschreitende Industrialisierung allmählich aufgelöst wird, der scharfe Gegensatz des Variatums gemindert und die indische Frau im kulturellen und sozialen Verkehr des Landes in zunehmendem Maße die ihr zuteilende Stellung einnehmen wird. Die Kommission unterstreicht das Anpalphabetentum der Bevölkerung und die ungenügende wirtschaftliche Lage des Arbeiters und Bauers mit einem Durchschnittseinkommen von 160 RM im Jahre gegenüber dem englischen Durchschnitt von 1000 RM. Englische Offiziere würden noch lange beibehalten werden müssen, um das indische Meer zu kontrollieren, da die indischen Schiffe, die acquiriertes Kolonialmaterial liefern, ohne zeitliche Aufsicht eine Gefahr für die übrige Bevölkerung des Landes bilden würden.

Die Londoner Zeitungen haben darüber hervor, wie günstig die Arbeit der Kommission gewesen und welches Interesse sie ihnen am 24. Juni zu veröffentlichen Berichterstattungen haben werden, weil die Kommission zu einstimmigen Ergebnissen gelangt sei. W. H. E.

Das Echo des Simon-Berichts

Bombay, 10. Juni. (W. T. B.)

Die Haltung der indischen Presse gegenüber dem Bericht des Simon-Ausschusses wird durch einen Artikel des "Bombay Chronicle" gekennzeichnet, der die Unzufriedenheit der indischen Bevölkerung über den Bericht in sich selbst belächelt. Indem er sagt, daß der Bericht in sich selbst widersprüchlich ist, er die Gegner fürchten. Das Blatt "Times of India" schreibt: Die Einmütigkeit in der Ablehnung des Berichts ist ein gutes Omen.

Genfer Arbeitskonferenz

Genf, 10. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Vor nun zehn Jahre nach der Verlegung des Internationalen Arbeitstages nach Genf hat heute die 14. Internationale Arbeitskonferenz geschlossen. Nach ersten Male sind nun den 55 Mitgliedern der Arbeitsorganisation 21 auf der Konferenz vertreten, die größte bisher erreichte Zahl. Es fehlen nur Norwegen, Argentinien, San Salvador und Mexiko. Dagegen hat Mexiko, das nicht Mitglied des Völkerbundes ist, zum ersten Male einen Beobachter zu der Konferenz geschickt. Ausgesandt sind 354 Delegierte und Sachverständige fernommt.

Die Arbeitskonferenz bietet das Bild eines gutorganisierten, internationalen Kongresses, in der durchweg europäisch ge-

Das neue Regime in Bukarest

Verhandlungen über Kabinettsbildung

Bukarest, 10. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

König Carol hat am Montag langandauernde Besprechungen mit den Parteiführern über die Bildung eines neuen Kabinetts gehabt. Er verabschiedete mit seinem Bruder, dem Prinzen Nikolaus, nach Curtea d'Arges gefahren, um am Grab seines Vaters, des Königs Ferdinand einen Kranz niederzulegen und wird heute nachmittags in Bukarest zurückkehren.

Bei der Lösung der Kabinettsfrage wird erst für morgen geklärt. Man erklärte nach seiner Besprechung mit dem König, er habe den Eindruck, daß Carol sich nicht ein demokratiepolitisch-regime einläßt. Carol hat die Meinung, daß das jetzige Regime der Ausdruck des Willens des Landes ist. Der König wolle erst nach der Beratung mit allen Parteien seine Entscheidungen treffen. Professor Jorga hat ein Koalitionskabinet unter Vorsitz des Generals Plezan, des Führers der rumanischen Armee im Weltkrieg, vorgeschlagen.

Maneuere verpicht sich seinen Erfolg an einem Koalitionskabinet. Es ist für Auflösung des Parlaments und für die Ausarbeitung von Neuwahlen, bei denen die Partei der Partei-programme bilden dürfen, sondern um das neue Regime selbst. Der Führer der Bauernpartei, Dr. Popa, lehnt sich für ein Koalitionskabinet ein, in dem alle Parteien vertreten sein müßten. Der König denke gar nicht an die Auflösung des Parlaments.

Totenfeier für Ballgand

Lissabon, 10. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Die Totenfeier für den ermordeten Grafen von Ballgand am Pfingstmontag fand unter tiefer Beteiligung der Bevölkerung statt. Abordnungen der portugiesischen Marine und des Offizierskorps, der Matrosen des deutschen Seewarzens und des deutschen Konsuls von Lissabon und Porto, das gesamte diplomatische Korps waren erschienen. Den Zug beehrte die Reichsflagge.

Am 11. Juni wird die Leiche auf der „Sönjberg“ Lissabon verladen. Von Lissabon erfolgt die Überführung nach München, wo auch die Beisetzung stattfinden wird.

Der Direktor der Lissaboner Kriminalpolizei hält den Attentäter für gefasst. An abgeklärten Details können jedoch erst die gemachte Zeugnisaussage und die Nachforschungen in Deutschland erörtern. Hierdurch fällt sich ein im Jahre 1922 in der Lissaboner Dänzig neu Manuskript interniert gewesen zu sein. Er lebt während des Attentats in Nordamerika, dann in England, nun wo er eingeschleppt wurde, da seine Papiere in London waren. Er gab sich selbst später als Angehöriger der

Nach Informationen aus Bukarest soll Maniu, der Führer der nationalen Bauernpartei, mit der Kabinettsbildung beauftragt und ihm freigestellt werden, in die Regierung aus Politikern anderer Parteien aufzunehmen.

König Carol hat bereits eine Reihe politisch wichtiger Personalveränderungen vorgenommen. Es wurde am Stelle des Generals Nikolaus Oberst Marinescu zum Vizepräsidenten und Gaberit, der bisherige Generalsekretär im Justizministerium, zum Generaldirektor der Sicherheitspolizei ernannt. Prinz Nikolaus wurde zum Divisionsgeneral und Chef der Fliegertruppe befördert.

Das Echo, das die Chronikbeilage Carola in der ausländischen Presse findet, ist im allgemeinen freundlich abwartend. Ebenso würde eine Seite die Pariser Presse, die sich von den besten französischen Sympathien des neuen Königs Parteien verpicht.

Abberufung des Pariser Gesandten

Paris, 10. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Die Chronikbeilage Carola H. hat, wie berichtet, die prompte Abberufung des bisherigen rumanischen Gesandten in Paris, Diamandi, zur Folge gehabt. Diamandi Postum war schon in den letzten Monaten sehr heftig geworden, da er seiner ganzen Vergangenheit nach zur liberalen Partei Proletariat zu rechnen ist. Nach der Chronikbeilage Carola war sie völlig unmöglich geworden. Carol konnte als seinen Vertreter in Paris nicht gut einen Diplomaten lassen, der in den letzten Jahren hauptsächlich damit beauftragt war, ihn in seinen französischen Teil zu bezeichnen.

Schweizer Ratton aus. Nach Danzig zurückgekehrt, verübte er ein Attentat, worauf er in die Grenzhaft gebracht wurde.

Wie erfahren von der pommerischen Provinzial-Landesversammlung in Varenburg, daß der Ritter Friedrich dort Ende 1922 fünf Tage Zeit wegen ärztlichen Behandlungswahnsinns untergebracht war. Er ist noch im selben Jahr entlassen. Das Danziger Polizeiverbändnis teilte mit, daß er nach Amerika ausgewandert sei. Die Nachforschungen nach ihm blieben ohne Erfolg.

Die Räumung von Kehl beginnt

Dienstag vormittag haben zehn Offiziere und 185 Unteroffiziere und Mannschaften des französischen Infanterie-Regiments 170 im Sonderzug Kehl verlassen, um sich nach ihrem neuen Standort Oberammer in den Bogen zu begeben. Ein sehr reiches Publikum, das sich jeder Rundschau enthielt, wachte dem Abmarsch bei. Die Bahnhöfe waren bis zur Aufsicht des Juges von Doppelposten abgerperrt.

Hebsten Verammlung sollen nur wenige indische Turban ab. Unter den Hauptbedingten befindet sich nur eine Frau, der weibliche Arbeitsminister des britischen Reiches, „die honorable Margaret Grace Bondfield“, die auch als erste den Vorschlag zur Wahl des Präsidenten, des früheren belgischen Arbeitsministers und jetzigen Professors Blom in, machte.

Auf der Tagesordnung der Konferenz steht die zweite Lesung der im vorigen Jahre bereits in engeren vorbereiteten Konventionen über die Zensurenarbeit und über die Arbeitszeit der Fabrike- und Bergarbeiter sowie die erste Lesung eines Konventionentwurfs über die Arbeitszeit in den Bergwerken.

Error der Heimwehren

Klagenfurt, 10. Juni. (W. T. B.)

In einer Landtagsübernahme in Untertauern wurde Innenminister Sedwanz von Heimwehren beklagt und verurteilt, das Wort zu ergreifen. Auch der Versuch, eine zweite Landtagsübernahme abzuhalten, wurde von den Heimwehren vereitelt. Nach Darstellung von schriftlich-festgelegter Seite mußte Sedwanz sogar aus dem Saal flüchten.

Zarbio im Schatten Poincarés

Paris, 10. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Nach seiner Rede von Dijon, deren Wirkung ihm augenscheinlich nicht genügt hat, beschloß der Ministerpräsident Zarbio am 29. Juni in Nancy eine neue große politische Rede zu halten. Er wird sich dabei vor allem über sein Militärdenkmal zur Lösung von Dandel, Landwirte u. a. Industrie ausprechen und die engländige große Streuerreform näher erläutern. Die Wahl Nancy zum Ort dieser Rundgebung scheint nicht ohne Zweck zu sein, denn Nancy gehört zum Wahlkreis Poincarés und Marins. Poincaré aber, der in der letzten Woche seinen teilmäßigsten Einzug in den Senat gehalten hat, gilt in parlamentarischen Kreisen als der aussichtsreichste Kandidat für die Nachfolge Zarbios in der Regierung.

Schule macht Schule

London, 10. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Waldwin erklärte gestern in einer Rede, daß drei Voraussetzungen für die Sicherung der englischen Landwirtschaft erfüllt werden müßten: Ein vom Staat garantierter Weizenpreis, dessen Stabilität durch die Erträge der Schulhöfe gefördert werden müßte; Verbot der Einfuhr von Getreide, dessen Anbau in anderen Ländern subventioniert werde; Einführung eines Zölle auf Getreide und Aushebung des Genossenschaftswesens zum Abbau der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Politischer Raucht

Paris, 10. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Wie aus Paris gemeldet wird, ist der französische Rottweilzer Magella bei der Panzer-Konvention einen Antrag zum Opfer gefallen. Magella hatte in seiner nichtigen Eigenschaft mehrere eingetragene kommunalistische Arbeiter geschäftlich betrogen und geflohen. Zu Ende gab gestern ein Unbekannter mehrere Rottweilzerfüße auf ihn ab. Magella wurde durch zwei Rottweilzerfüße getötet.

Radio-Politik in U. S. A.

New York, 10. Juni

Der frühere Senator Reed hatte vor einiger Zeit in einer Rede den Radio-Trust auf das Schärfste angegriffen. Die Rede wurde von den Radio-Gesellschaften übertragen. Wächtig hätte die Rundfunkstationen eines S.-O.-S.-Ruf, und die Übertragung wurde gemäß der Radiogengesetz unterbrochen. Seit in der Rede aufgefunden, daß dieser S.-O.-S.-Ruf nur fingiert war und die Rede unterbrochen wurde, weil sie den Interessen der Radiogesellschaften nicht entsprach.

1 1/2 Millionen Dollar für Antunabel-Sammlung

New York, 10. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Das Repräsentantenhaus bewilligte einstimmig anderthalb Millionen Dollar für den Ankauf einer Kollektion von Antunabeln. Die Dr. Otto Kollwitz vor mehreren Jahren nach Amerika gebracht hatte. Die Kollektion soll, wenn der Senat dem Ankauf ebenfalls zustimmt, der Kongreß-Bibliothek einverleibt werden.

Chicagos Reford in Morden

Ein Journalist das jüngste Opfer

New York, 10. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Die Internett in Chicago hat in den letzten zehn Tagen bereits das dreizehnte Opfer zur Strecke gebracht in der Person des Reporters der „Chicago Tribune“, Alfred Singler, der seit achtzehn Jahren des „Chicago Tribune“ seine Zeitung bearbeitet. Er wurde am Montag nachmittags in dem höchsten Gebäude an der Unterführung des Michigan-Boulevards durch einen Kopfschuß hinterlistig ermordet. Der Täter, der bei der Festnahme nach der Capone-Bande angeklagt, erstmal im Gefängnis.

Sus welchen Gründen die Internett von Chicago das Todesurteil über Singler verhängte, ist einwillig nicht bekannt. Der Ermordete war ein guter Freund Capones, des Hauptes der ge-

Schwedische Regierungsvorgänge

Parallelen zu Deutschland

Stockholm, Anfang Juni

Der schwedische Parlamentarismus hat wiederum eine (fast regelmäßig in jedem Jahre wiederkehrende) Krise durchgemacht. Schweden hat jetzt seine sechste Regierung seit 1920 — die Lebensdauer eines Kabinetts ist also durchschnittlich auf ein Jahr gesunken; vor dem Reize betrug sie 3 1/2 Jahre. Seitdem des allgemeine Stimmrecht (für Männer) und der Verhältniswahl verbunden wurde, ist der schwedische Reichstag in keine Parteien zerfallen, die sich selten zu einer Koalition vereinen konnten, meist aber Widerheitsregierungen bildeten, die hin und wieder von einem unparlamentarischen Selbstministerium abgelöst wurden. Die Folge war, daß die Autorität der Regierung starke Einbuße erlitten hat. Die mittlere Macht liegt bei den Parteien, die nicht in der Regierung vertreten sind, aber den Kurs der Politik bestimmen, ohne die Verantwortung zu tragen. Der jüngste Regierungswechsel ist ein typisches Beispiel für diese Zerfall der Ministerbeit.

Die gestrige konservative Regierung Lindman folgte der freiwiligen Regierung Ekmann nach den Wahlen zur zweiten Kammer im September 1928. Bei diesen Wahlen war für die bürgerlichen Parteien die Kandidatur, die die Sozialdemokraten daran schiedener werden könnten, die meisten Chancen zu gewinnen, die für sie erforderlich waren, um gemeinsam mit den Kommunisten die absolute Majorität in der Kammer zu gewinnen. Dies gelang mit Hilfe eines Wahlzettes der nichtsozialistischen Parteien. Eine Wahlvereinbarung war etwas ganz Neues in der schwedischen Politik, in der seit alterer scharfe Gegenüber und große Berührung zwischen der Rechten und der bürgerlichen Werten herrschten. Als nach den Wahlen von 1928 die Konservativen als größte bürgerliche Partei den Vorschlag zur Regierungsbildung erzielten, suchte Ministerpräsident Lindman die Zusammenarbeit mit der bürgerlichen Werten fortzusetzen und bot den freiwiligen den Eintritt in das Ministerium an. Der Vorschlag wurde aus Gründen abgewiesen, die nie reflexlos gefaßt wurden und vielleicht größtenteils persönlicher Natur waren. Lindman mußte also wie seine Vorgänger eine Widerheitsregierung bilden, gestützt auf eine Partei, die nur über 78 der 280 Mandate der zweiten Kammer

verfügte. Während die Widerheitsregierung einer Minderpartei nach und hinter sich ziehen mußte und hinter sich zog, war die Widerheitsregierung der Rechten vollständig abhängig von der ihr am nächsten stehenden freiwiligen Partei unter Führung des letzten öffentlichen und bürgerlich-orientierten Parlamentaristen Schwedens, Nerven C. O. Ekmann. Sie wurde dieser Abhängigkeit bald müde. Da die schwedische Landwirtschaft gegenüber einer lächerlichen Krise durchgemacht, letzte Ministerpräsident Lindman die freiwiligenbündelnden Wähler der Wochentage eine Vorlage auf Erhöhung der Getreidepreise vor. Lindman mußte, daß der Getreidepreis fallen mußte, aber er hoffte eine ausgezeichnete Plattform für die Reichstagswahlen im Jahre 1930 zu gewinnen. Diese Rechnung wird wohl auch scheitern.

Da der Chef der freiwiligen Partei die Ablehnung der Vorlage entscheidend beeinflusst hätte, fiel ihm der Auftrag zur Bildung des neuen Ministeriums zu. Er verfiel aber nur über achtundzwanzig Stimmen in der zweiten Kammer. Dadurch wurde der König das Problem eines Ministerparlamentarismus in sehr ungelegener Form gestellt, und er beschloß, wenigstens den Versuch zu machen, eine vom parlamentarischen Standpunkt aus gültigste Koalition zu erreichen. Er forderte Ekmann auf, eine möglichst feste parlamentarische Grundanlage zu schaffen. Aber eine Koalition war noch vornehmlich zu ausgefallen, doch Ekmann ließ Anreizen an irgendeine andere Partei machen, sondern sich mit dem Versuch begnügte, einige Persönlichkeiten aus den beiden ihm nächstliegenden Minderparteien, den Liberalen und dem Bauernbund, für sich einzunehmen zu gewinnen. Auch dies mißlang, und Ekmann sah sich gezwungen, ein rein freiwiliges Ministerium zu bilden. Aber die Fraktion ist so klein, daß nur fünf von den zwölf Mitgliedern der neuen Regierung aus dem Reichstag gewählt wurden. Die übrigen Minister sind Beamte, darunter der frühere schwedische Gesandte in Berlin, Baron F. Stenar, der drei Jahre lang Mitglied der Reichstagsverwaltung war.

Die parlamentarische Basis konnte kaum schwächer sein, aber bei der tatsächlichen Persönlichkeiten der neuen Regierungsdiese kann das Ministerium doch als lebensfähig angesehen werden. Ministerpräsident Ekmann, der seine Aufgabe als Steinbohrer begonnen hat und nun die Führung des Reiches zum zweiten Male übernimmt, ist untreulich einer der herzerogentesten Köpfe der schwedischen Politik. (W.)

Grandi in Warschau

Warschau, 10. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Der italienische Außenminister Grandi hat das Programm seines Besuchs in Polen geändert. Die Visitation im Saal von Grandi Antritt nach dem nordpolnischen Saal durch den Reichspräsidenten trifft, beginnt sich Grandi heute in einem Saal der Stadt. Bei einem Essen, das Außenminister Jazelski dem italienischen Gast gab, wurden politische Einzelheiten gewechselt. Jazelski feierte Jollen als die Mutter der Lateinischen Kultur, deren Einfluß auf Polen groß sei. Das junge Polen blühe mit Bewunderung auf die Einführung des jungen Italiens in den letzten acht Jahren unter der Führung Mussolinis.

Grandi antwortete, Jazelski habe als erster Senat dem Wiederankommen des italienischen Volens und der Anerkennung internationalen Ansprüche entgegen. Er drückte seine Bewunderung für die Hilfskraft aus. Interessengegenstände zwischen den beiden Ländern habe es niemals gegeben. Polen und Italien hätten vor sich eine gemeinsame Arbeit auf dem Felde der friedlichen Konjunktur Europas.

Ein Opfer der S. P. U.

Selbstmordversuch eines russischen Handelsbelegierten

In dem Zuge Warschau—Moskau verließ die der Station Nicola Polonski ein Mann aus dem Fenster zu springen. Als er von dem Schaffner daran gehindert wurde, brach er sich mit einem Messer mehrere Verletzungen ab. Bei der Vernehmung gab er an, Nikolaj Ruznow zu heißen und bei der russischen Handelsmission in Paris zu wohnen zu sein. Vor kurzer Zeit habe er Befehl erhalten, sich in Moskau einzufinden, er sei diesem Befehl aber nicht nachgekommen. Daraus ist kein weiß Vertreter der S. P. U. bei ihm erschienen und hätten seine Abreise veranlaßt. Er behauptete, daß man in Moskau die Befehle habe, ihn zu erschließen. Ruznow richtete an den Starosten ein Gesuch, entweder in Polen bleiben oder nach Frankreich zurückkehren zu dürfen. Inzwischen sei Angaben Ruznows zutreffend, ist noch nicht festgestellt.

Erfahrungen der Südamerika-Fahrt

Dr. Cöener über die Ergebnisse der Reise

Friedrichshafen, 9. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Unser Friedrichshafener Berichterstatter hatte Gelegenheit, sich mit Dr. Cöener über den Verlauf der Südamerika-Fahrt zu unterhalten. Die gefahrte zurückgelegte Strecke bei dieser Fahrt beträgt 29406 Kilometer und wurde in 298 Stunden und 58 Minuten vollbracht. Die zurückgelegte Strecke war die Fahrt, sagte Dr. Cöener, eine harte Probe für das Schiff „Wanda“ gewesen. Die Erfahrungen, die er sammeln, die für die Zukunft für die Luftfahrt von großer Wichtigkeit sind. Die Rückfahrt von Südamerika nach Friedrichshafen hatten wir unter anderen ungünstigen Verhältnissen angetreten. Wir trafen auf Küstenbrüche die weit südlich zu den Äzoren. Die Fahrt von den Äzoren zum spanischen Festland war sehr hart.

Bei der Straße von Gibraltar zeigten sich Gegenstände ein, daß wir nicht mehr auf zehn Meter sehen konnten und etwas Gerogez, als wir überhaupt die schwache Straße von Gibraltar finden konnten. Im Moment trafen wir eine Wettersturm nach dem anderen. Es war der reinste Regensturz. Dort wurden die allergrößten Anträge an das Luftschiff gestellt. Vorgeladener zu groß wie kleine Eier durchgehenden die Außenseite des Luftschiffes. Nach etwa zehn Minuten Fahrt kam das Luftschiff jedoch wieder aus der Wettersturm heraus, und dann haben wir gute Fahrt gehabt bis nach Friedrichshafen.

Auf die Frage, welches der günstigste Landungsplatz für ein Luftschiffrecht nach Südamerika ist, antwortete Dr. Cöener, daß nur Pernambuco in Frage kommt. Der Verkehr könne, wenn die notwendigen Schiffe gebaut werden, jederzeit aufgenommen werden.

Massenausschluß von Kommunisten

Aus dem Arbeiter-Turnbund

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund, der in der Woche vor Pfingsten seinen Bundesstag in Köln abhielt, ist, wie der „Vorwärts“ berichtet, nach langwierigen inneren Kämpfen zur Sozialdemokratischen Partei zurückgekehrt. Von 261 Teilnehmern des Bundesstages gehörten 249 der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands an. Die übrigen 12 waren Mitglieder anderer Parteien. Die Verlesung von den Kommunisten ist mit der Ausschließung von 34.000 Mitgliedern und 504 Vereinen erlaubt. Zahlreiche Prozesse für den Bund noch zu führen, da die Kommunisten die Ausschließung nicht anerkennen, die Bundeskampfe weiterbenutzen und den Bundeskongress weiterführen wollen.

Silberhochzeit in Doorn

Doorn, 9. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Heute fand hier die Feier der Silberhochzeit des frühesten Königsprinzen statt. Am Abend wurde eine Filmvorstellung gegeben. Das Schloß war illuminiert, und es wurde ein Feuerwerk abgefeuert. Außer den Gausenbräuten waren nur die Bürgermeister der Umgebungen zu Gast geladen.

Braunharden vor Gericht

Zwischenfall im Schweizer Nationalsozialisten-Prozess

Schweiz, 10. Juni / Ulstein-Nachrichtenstand

In Schmidli begann heute die Berufungsverhandlung gegen 33 Nationalsozialisten wegen Parteimitgliedschafts und Körperverletzung. Die Angeklagten sind die Mädelberger und Blücher bei einem Ueberfall auf ein sozialdemokratisches Versammlungslokal im September in Schmidli stattfand. Damals waren 50 Teilnehmer der Versammlung zum Teil schwer verletzt worden. Die Verhandlung der ersten Anklagen erregte unangenehmes Aufsehen dadurch, daß sowohl die Angeklagten wie Adolf Hitler und der Mündener S. M. Führer, von Wessler, die als Zeugen geladen waren, im Gericht nationalsozialistische Propagandabroschüren hielten und mit ausgerechnet milden Urteilen davonkamen.

Au der Berufungsverhandlung sind wieder 247 Zeugen geladen, darunter auch Adolf Hitler. Der Prozeß wird etwa vier Wochen lang dauern. Am der heutigen Verhandlung nahm außer dem Schweizerischen Bundespräsidenten auch der Generalkonsul aus Breslau teil. Das Gericht hat als Sadepresidenten den Rechtsanwalt Dr. Stamm vom Berliner Polizeipräsidenten geladen. Die Angeklagten werden jetzt sämtlich von Rechtsanwalt (München) vertreten, die Schwedischen Konsule haben sich ebenfalls von dem Verfahren zurückgezogen. Als Beiführer sind zwölf Reichsbeamter zugelassen, die in der öffentlichen Versammlung im September vorigen Jahres mehr oder weniger schwere Körperverletzungen erlitten hatten.

Bereits der heutige Verhandlungstag nahm einen sehr ruhmreichen Verlauf. Der Vorsitzende, Bundespräsident von Wessler, hatte vor Prozeßbeginn angedeutet, daß die Prozeßbeteteiligten alle Absichten erheben sollten. Daraufhin erschienen heute sämtliche Angeklagten demnach in der Uniform der Nationalsozialisten, nachdem sie sich vorher in die Stadt verfahren hatten. Der Staatsanwalt vorleser daraufhin gegen sämtliche Angeklagten wegen Verleumdung gegen eine künftige politische Verfassung und wegen Ungehorsam vor Gericht eine Ordnungsbefehl von je 30 Mark.

Die Angeklagten gaben auf die Frage, warum sie in Uniform erschienen waren, zum Teil für den Geisteshaushalt der Nationalsozialisten äußerst kaffische Antworten. Einer von ihnen erklärte: „Ich werde im Braunkammm bleiben, oder ich werde überhaupt nicht erscheinen.“ Ein anderer: „Ich werde mich nicht hier in der Öffentlichkeit zeigen, wo ich das heutige System bekämpfe!“, wieder ein anderer: „Sie, Herr Vorsitzender, haben die Ruhe und Ordnung, wenn Sie das Braunkamm bezeichnen!“, schließlich noch einer: „Für mich ist die Uniform ein Ehrentitel, nachdem bereits selbst Parteigenossen im Rosenkamm hinterhältig niedergelassen worden sind.“

Das Gericht gab sich schließlich, nachdem auch der Vertreter der in der Berufungsbank zum ersten Male erschienenen Beiführer, Medizinanwalt Hoebner (Breslau) für seine Wankreden ferner entschieden gegen die Demonstration der Nationalsozialisten erlassen und erklärt hatte, daß die zwölf Reichsbeamter nicht in Uniform erscheinen mußten, zur Beratung zurück. Der Vorsitzende belegte jeden der dreizehn Angeklagten mit einer Ordnungsbefehl von je zwanzig Reichsmark oder einem Tage Haft. Er erklärte, wenn nicht schon jetzt und während dem Angeklagten gezeigt hätten, daß sie in diesem merkwürdigen Aufzug dem Gerichtsalen nicht betreten dürfen, dann hätten sie auch zum mindesten jene Anordnung befolgen müssen. So liegt

offenbar eine Demonstration vor. Das Gericht müsse aber seine Autorität wahren und lasse sich nicht verhöhnen. Schon früher Auftakt zeigt, daß die Straßenträner in Schmidli in diesem Prozeß große Schwierigkeiten zu überwinden haben wird. Die Lage Verhandlungsführung der ersten Anklagen trägt sich jetzt offenbarung.

Ganz Berlin war unterwegs

Retorbereiter zu Wasser und Lande — aber nicht bei der B. W. G.

Das schöne Fingertreter hat alle Berliner in Bewegung gebracht. Ganz außerordentliche Affären waren der Fernreiter bei der Reichsbahn aus. Insgesamt wurden 282 Vor- und Nachzüge und 7 Sonderzüge von den Berliner Fernbahnhöfen abgefahren. Die 480 000 Reisende und 100 000 Personen im Durchgangsbereich befürworteten. Dies bedeutet eine Zunahme um 5 bis 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Den nächsten Ansturm hatte, wie stets, der Stettiner Bahnhof zu bewältigen, von dem 138 000 Reisende an die Ostsee befördert wurden. Den Anhalter Bahnhof verließen 84 000, Stadthafen Richtung Osten 93 000, Richtung Westen 62 000, Gärtner Bahnhof 49 000, Potsdamer Bahnhof 28 000, Lehrter Bahnhof 26 000 Reisende.

Auf dem Stettiner Bahnhof erlebten die zahlreichen Berliner Ausflügler, die am Montag von den Ostseebädern Seinerhede, Warnemünde, die von medienbüchigen Gemälde und Stettiner Heimkehrern, eine unheimliche Ueberfüllung, indem fast sämtliche Plätze, die fahrplanmäßig gegen Mitternacht eintreffen sollten, 15 minütige Verpöpfung hatten.

Die Stadtbahn beförderte insgesamt 1,9 Millionen am ersten Freitag, 2,1 Millionen Fahrgäste am zweiten Freitag, zum größten Teil nach Potsdam, Oranien, Bismarck, Stolzen, Grunow, Friedrichshagen, Rahnsdorf, Erftur und Zerpom. Am zweiten Freitag war der Hauptverkehr etwas geringer als im Vorjahr, vielmehr, weil infolge des schönen Wetters alle Bootfahrer auf dem Wasser blieben.

Einen ungewöhnlich harten Verkehrsrandtag hat die Berliner Verkehrs-Gesellschaft zu verzeichnen. Am Sonnabend wurden insgesamt 3 774 000 Fahrgäste, am Sonntag 3 900 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert, davon 2 271 000 Fahrgäste mit der Straßenbahn, 788 000 mit dem Autobahn einseitiglich befördert, 714 000 mit der U-Bahn. Am ersten Freitag beförderte die B. W. G. insgesamt 2 866 000 Personen gegen 3 127 000 im Vorjahr, am zweiten Freitag 2 938 000 gegen 3 407 000 im Vorjahr.

Über, der ein Auto oder Motorrad fahr eigen nennt, noch mit Beut und Familie und Bekannten aus der Großstadt, so wie ich seine treue Wägen tragen wollte. Dazu kommt der Verkehr auf den Bäumen in Berlin näherer und weiterer Umgebung. Am Freitag und Sonnabend vor Pfingsten begann die endlose Reihe von Fußvolkstruppen, Radfahrer, Segler und Bootfahrer die Ausfahrt aus Berlin nach allen Himmelsrichtungen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur

Wessler „Führer“ in Nürnberg. Unter dem Rüstigen entzündete Wessler in Nürnberg. Das 10. Jubiläum der deutschen Deutschen Reichskriegs sind seinen Wessler mit einem Gedächtnisfest, dessen Programm ebenfalls gering war, und der Ertrag des ganzen Festes. Sein Werk historisch einen witzig fassen Einbruch, kein neuer Name tauchte auf, den wir uns unbedingt merken müssen. Selbst das Ober-Garcia „Der Führer“ von Ernst Koch, das am Samstag das Festes sein sollte, eine farbige, vielseitige Witz, ist ein einziges schmerzliches Stück geworden — konnte kritischer Betrachtung nicht standhalten. Der Wessler galt mehr der sehr guten Ausführung als dem Werte.

Philologen und Orientalisten tagen. In Breslau hat, wie uns berichtet wird, die 22. Tagung des Allgemeinen Deutschen Philologen- u. Orientalisten-Verbandes begonnen. Nach den üblichen Delegiertenversprechungen und den Begrüßungen wird am Samstag die öffentliche Sitzung stattfinden. Die Sitzung folgt unter dem Zeichen der großen allgemeinen Zusammenkunft von Schule und Universität. Die Berliner Professoren Wegßler und Babelius werden über „Routen und die Erneuerung der europäischen Kultur im 18. Jahrhundert“ und über „Schopenhauer „Nihilus Götter“ sprechen. Von der Leipziger und Wiener Universität haben Schilling, von Wurtburg und Zaid Vorträge angekündigt. Aus der Weite führender Schulleute sprechen Oberbauratendirektor Halle (Berlin), Krüger (Göttingen) und Sauerländer (Halle). Schule und Universität sind sich sehr entgegen. Den ersten guten Vortrag hielt der Berliner Indologe Walther über „Anologie“. Wir werden über die beiden Tagungen noch ausführlich berichten.

Der von den Deutschen Morgenländischen Gesellschaft veranstaltete 6. Deutsche Orientalistentag in Wien begann mit einer Sitzung der Vertreter der altorientalistischen Wissenschaften. Zu dem Kongreß sind zahlreiche Gelehrte aus Deutschland, Polen und anderen Ländern, sowie aus Palästina und Arabien eingeladen. Den ersten guten Vortrag hielt der Berliner Indologe Walther über „Anologie“. Wir werden über die beiden Tagungen noch ausführlich berichten.

prüfen. Königlich, daß wir, denen das Fremdwort immer in ungewohnter Weise als Fremdwort als in weiterem und berechtigendem Sinne gebrauchen. Wenn uns ein Gedicht mißfällt, legen wir „Bilge“. Wenn etwas Unangenehmes passiert, eine Reintjele, ist es ein „Mahlwerk“. Das große Mischgeschick heißt ein „Anjährling“. Bilge ist jemand, wobei der Hundstreck kommt: „Bis in die Puppen“? Der Seppmann wird eine. Solche Götter leben in keinem Buch „Landes Recht Deutsch“. Das Wort für „Schöne haben können, daß nach dem Komposten unbedingt „als“ leben muß, nicht „wie“, Werdend, was Papa Brangel immer mit und mehr verwehrt — soles und ähnliches lernte man in bester Dialogform, soles, Hängen den Sagen Da Dralls oftmals unterbrochen. I. L. Z.

Concertur für Klavier. Konrad Kreuzer veranstaltet am 4. Juni bis 2. August in Potsdam im Ballsaal Barberini einen Klavier-Concertur für Pianisten und Klavierlehrer mit interessanten Vorträgen namhafter Musikwissenschaftler und Klavierspieler.

Religionswissenschaftlicher Kongreß in Berlin. Der 6. Internationale Kongreß für allgemeine Religionsgeschichte wird im Jahre 1933 in Berlin tagen. Zum Generalsekretär ist Obertheologe Konrad Eberhard von Wittenberg ernannt worden, der Ordinarius für alttestamentliche Theologie und Religionsgeschichte an der Berliner Universität.

Aus den Theatern

„Einig Gellibert“ ist der Titel eines Schauspiels von Max Goldberger, welches unabhängig von Friedrich Langenbinder „Gellibert von England“ den Konflikt zwischen Gellibert und Ester zum Inhalt hat. Die Handlung: „Was bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingeeitelt“, eine Volkspopere in drei Akten und dem Schöler von Friedrich Schiller, der von Gellert Beyer und George Baurgardt, gelangt ein Stück auf Gellibert, ein Stück in der Gellibert'schen Welt, spielt Ester Kontus u. Rittmeister.

Der Vandalenreiter in Braunschweig hat das Schauspiel „Die Gellibert'sche Welt“ von Max Goldberger, der Konflikt zwischen Gellibert und Ester zum Inhalt hat. Die Handlung: „Was bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingeeitelt“, eine Volkspopere in drei Akten und dem Schöler von Friedrich Schiller, der von Gellert Beyer und George Baurgardt, gelangt ein Stück auf Gellibert, ein Stück in der Gellibert'schen Welt, spielt Ester Kontus u. Rittmeister.

Wessler-Monument. Die Generaldirektion der Staatlichen Theater, die Berliner Reichsbahn, Potsdam, Berlin, Biber und die Berliner Generaldirektion haben am Abend den II für die Spielzeit 1933/34. Zum ersten Mal in der Spielzeit unter den Wessler-Monument.

Schiffskatastrophe in der Dangke-Mündung

Ueber 100 Tote

New York, 10. Juni. (W. T. B.)

Nach einer Werbung der „Associated Press“ aus Shanghai ist der chinesische Dampfer „Litung“ in der Mündung des Dangke auf einen Felsen gestoßen und untergegangen. Hundert Passagiere und die Mannschaften sind ertrunken.

Kürtens Schuldkonto

Düsseldorf, 10. Juni / Ulstein-Nachrichtenstand
Die Verrechnungen über Kürtens für in die letzten Stunden eingetreten. Man ludt jetzt nur allein noch Richtig über die Zeit von 1921 bis 1925 zu schaffen, die Kürtens in Altenburg in Thüringen zugehörig hat. Es befindet sich, daß Kürtens auch während dieser Zeit eine Reihe schwerer Verbrechen begangen hat. Er hat noch längerem Jäger zwei Wäbe, vier Verbrechen und eine Brandstiftung zugegeben.

Das Schuldkonto Kürtens weiß im ganzen bisher weit über 40 Verbrechen auf, darunter elf Schüsse und über 20 Brandstiftungen. Kürtens hat während dieser Zeit viele verurteilte Ermordungen und Ermordungen, Lebensläufe und Einträge.

Seifenstraffer überfällt einen Arzt

Tumult im Sprechzimmer

In der Wohnung des praktischen Arztes Dr. Martin Witz in der Köpfer Straße 55 ereignete sich heute Nachmittag während der Sprechstunde ein ungewöhnlicher Vorfall. Ein Seifenstraffer, Herbert W. aus der Traubstraße in Weifenhe, ließ sich bei dem Arzt zur Konsultation anmelden. Als er in das Sprechzimmer hineingeführt wurde, löste er sich plötzlich auf Dr. Witz und löste ihn mit einem Stock. Witz wurde ausgehollt, obwohl er noch keine Hausnummer hatte und nicht über den Mann bis in das Zimmer, befreiten den Arzt und übermächtig nach langem Kampf den Löwen, der der Polizei übergeben wurde. Man stellte fest, daß W. erst vor kurzer Zeit aus der Jrenanhaft entlassen worden war. Er wird als gemeingefährlich wieder einer Anhaft übergeben werden.

Typhus in Gallspach

Wie die „Mündener Morgenzeitung“ berichtet, wurde in Gallspach durch typhusartige Typhus eingeschleppt. Im Weiler Straußenhagen liegen fünf auf Typhusstarb, drei sind bereits genesen, im Ort Gallspach selbst sind ebenfalls mehrere Typhusfälle beobachtet. Begegnung ist das Behalten der Behörden. Denn insgesamt 400 Personen und Anwesenheit ausbricht, wird der Gesundheit aufs strengste — durch Geben von aufgefangenen Bolonnen — abgelehrt. In Gallspach aber wird nicht getan, den Gesundheit zu isolieren, der gleiche Fremdenverkehr, wie früher, geht durch die kleine Stadt, so daß die Gefahr besteht, die Infektion in andere Länder zu verpflanzen. Die ersten Typhusfälle sind schon Anfang Mai beobachtet worden. Bis heute aber hat die Behörde keine Beschlüsse gefasst herausgegeben.

Neuer Höhenweltrekord

Washington, 9. Juni

Nach einer Mitteilung der Nationalen Aeronautischen Vereinigung hat der Marineleutnant Couclet am 4. Juni mit seinem Flugzeug, wie eine Nachprüfung des Vortages ergeben hat, eine Höhe von 13 157 Meter erreicht und damit einen neuen Höhenweltrekord aufgestellt. Die Flugdauer Couclets betrug 130 Minuten.

Dem Tagesgericht. In einem Begründungsentscheidungsfall in der Palaststraße führte gestern abend während der Fortführung eines Tagesgerichts der Richter Werner R. aus der Straßburger 64 ab. Der Begründungsfall wurde mit eigenen inneren Beziehungen nach dem Richter-Entscheidungsstande abgelehnt werden.

Feuerbrand bei Ropengagen. Die dänische Stadt Ropengagen auf der Insel Falster vor Kopenhagen ist von einer Feuerbrandt beimgelassen. Der Schaden wird auf fünf Millionen Dänem. geschätzt.

Der Feuerreiter als Brandstifter. In London produziert sich ein „Feuerreiter“, indem er seinen Mund mit einem nicht brennbaren Flüssigkeit füllte und diese anzündete. Eine große Menschenmenge hatte sich angeammelt und plötzlich gerieten die Reiter von vier anderen neben ihm stehenden Kindern in Brand. Zwei Kinder liegen in ernstem Zustand im Krankenhaus. Der Feuerreiter wurde verhaftet.

